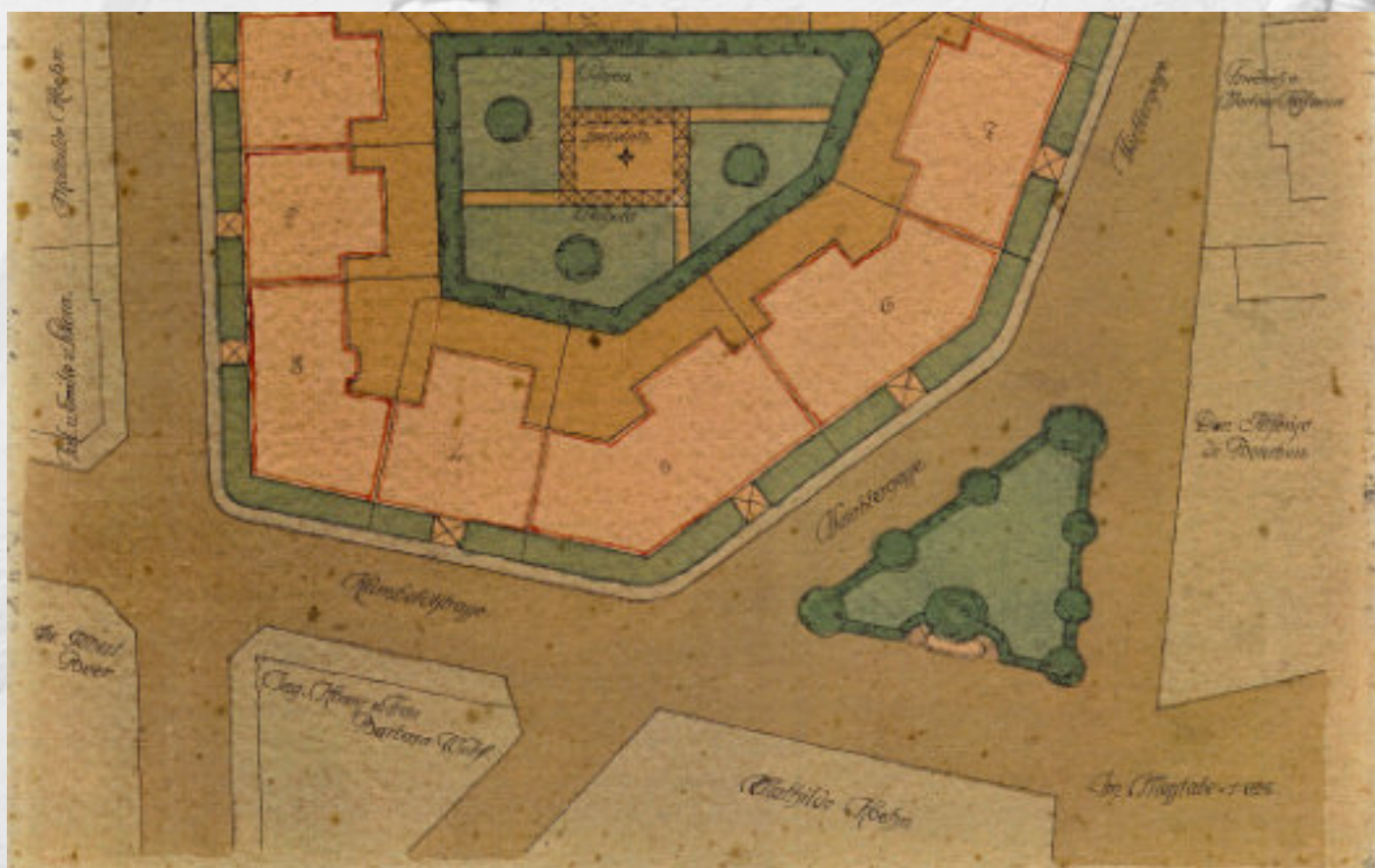


Humboldtstraße 31/33



Stadtbaumeister Alexander Zerkowitz verbaut um 1910 den ehemaligen Zschok'schen Garten zwischen Körblergasse und Grillparzerstraße mit Wohnhäusern, die dem Spätsecessionismus zugeschrieben werden.



Friedrich Achleitner, der Doyen der österreichischen Architekturtheorie, meint: *Ein besonderes Niveau erreichte zweifellos Alexander Zerkowitz mit der Verbauung im Bereich Humboldt-Grillparzerstraße (1910-12), sowohl was die Grundrisse als auch was die Fassaden betrifft.* Von Experten wird Alexander als erster jüdischer Baumeister mit eigenständigen und nachhaltigen Architekturpositionen in Graz gewürdigt.



Humboldtstraße 33: Friedrich Achleitner beurteilt es, als *eines der bemerkenswertesten Häuser überhaupt aus der Grazer Bautätigkeit dieser Zeit.* Die streng aufgebaute Putzfassade hat ein flaches Relief, vom Sockelgeschoß durchlaufende Pilasterpaare, die rahmenartig die Fassade fassen und das Kranzgesimse tragen. Das geflieste Vestibül sowie das Stiegenhaus sind zusätzlich eigenständige Elemente, die der Formensprache des Spätsecessionismus entsprechen.

